

EXPOSÉ

Sebastian Guhr: **Die langen Arme**

"Die Wende verbrachte ich im Bett. Zwar hielten mich Yvette und mein Vater auf dem Laufenden, aber genauso gut hätten sie mir Märchen erzählen können. Alles war so unwirklich. Zu meiner Überraschung trafen keine imperialistischen Söldner ein, sondern Heizdeckenverkäufer."

DIE LANGEN ARME ist ein Roman, der in den letzten Jahren der ehemaligen DDR und in der Wendezeit spielt. Zwei Schwestern, Antje und Yvette, wollen Wissenschaftlerinnen und Erfinderinnen werden und basteln seltsame Apparate, wie u.a. die Fleischblume – ein Geruchsinstrument aus Tierkadavern. Sie sind Außenseiterinnen und verbringen die Tage am liebsten auf Müllkippen, bis sie ein weitläufiges, von ihrem Haus ausgehendes Tunnelsystem entdecken, durch das sie im Verborgenen die Stadtbewohner beobachten und wo sie ungestört ihren wissenschaftlichen Interessen nachgehen können. In einem Protokoll hält Antje ihre Beobachtungen zum Verhalten der Stadtbürger in einem autoritären Staat fest. Nach einem in den Tunneln veranstalteten Geruchskonzert bricht eine Krankheit über die Stadt herein und kurz darauf die politische Revolution, weshalb die Schwestern glauben, den Anstoß für die Wende gegeben zu haben. Und während Antje dem Systemwechsel mit Neugier entgegenschaut, ist Yvette restlos überfordert. Nach dem Tod ihres Vaters ist Antje gezwungen, alleine die Andersheit ihrer Schwester, die sich nach und nach in einen Baum verwandelt, gegenüber den engstirnigen Stadtbewohnern zu verteidigen.

Umfang: ca. 150 Seiten